

Vermeintlich sinnloses Nachhilfe-nehmen-müssen durch bessere Note verhindern?

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 09:58

Situation:

Ein Berufsschüler steht in einem Fach zwischen 3 und 4, näher an der 4.

Falls er eine 4 bekommt, muss er Nachhilfe nehmen - dafür sorgt sein Ausbildungsbetrieb.
(Wie der Betrieb das macht, ob das legal ist usw. - darum soll es hier gerade nicht gehen.)

Er ist im 2. Lehrjahr (von drei), es geht also um ein Jahreszeugnis und nicht um ein Abschlusszeugnis.

Das Fach, um das es geht, ist für die Ausbildung das unwichtigste. Im Abschlusszeugnis wird dieses Fach aufgeführt, die Note zählt jedoch z.B. nicht in den angegebenen Notendurchschnitt.

In B.-W. ist die Notengebung auch eine pädagogische Entscheidung, es muss also nicht nur gerechnet werden.

Der Schüler ist Anfang 20 und will auf gar keinen Fall Nachhilfe in diesem Fach bekommen/nehmen müssen und deshalb unbedingt noch den 3er.

Meine bisherigen Gedanken dazu:

Ich finde es pädagogisch falsch jemanden (und vor allem einen Erwachsenen) zu Nachhilfe zu zwingen, wenn er partout nicht will.

Andererseits will ich nicht für einen einzelnen Schüler eine Ausnahme machen oder gar "ein Auge zudrücken". Das ist der Konflikt.

Ich könnte mir vorstellen den Dreier zu geben, weil ich nicht will, dass dieser Schüler seine Zeit (und die eines Nachhilfelehrers) vergeudet, die man besser nutzen könnte (z.B. auch um sich auf die wichtigen Fächer zu konzentrieren) und die eh schon vorhandene Abneigung gegen das Fach noch weiter wächst.

Im nächsten Schuljahr, wenn es um's Abschlusszeugnis geht, würde ich das natürlich nicht machen (müssen) - da es einerseits um das wichtige Abschlusszeugnis geht und andererseits danach ja auch keine unerwünschte Nachhilfe mehr droht.

Ein Jahreszeugnis aus dem 2. Lehrjahr (bei dem aus solchen Gründen noch der Dreier gegeben würde) interessiert später natürlich niemand mehr.

Ich halte so einen Nachhilfe-Zwang wie gesagt für pädagogisch falsch, andererseits sind Ausbilder ja auch "für die Berufserziehung mitverantwortlich" und ich will deren Maßnahmen allgemein natürlich nicht untergraben, sondern unterstützen - außer evt. hier bzw. in einem Fall, in dem ich es für geboten halte.

Jetzt Ihr!

Beitrag von „Maylin85“ vom 5. Juli 2024 10:40

Wenn der Schüler keinen Bock auf Nachhilfe hat, soll er das mit seinem Ausbildungsbetrieb klären, aber das ist doch nicht DEINE Baustelle. Sorry, aber das ist keine Argumentation, die meine Notengebung beeinflussen würde.

Der Nachhilfelehrer verschwendet vermutlich auch nicht seine Zeit, sondern arbeitet ☺

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. Juli 2024 10:43

Hast du mal mit dem Ausbildungsbetrieb gesprochen? Ich wundere mich sehr darüber, dass der Betrieb soviel Wert darauf legt, dass der Azubi in einem unwichtigen Fach seine Note verbessert. Hattet ihr schön öfter Berufsschüler*innen aus diesem Betrieb und falls ja: Waren die in der Vergangenheit auch so sehr darauf erpicht, dass ihre Azubis gute Noten erbringen? Mir ist sowas noch nicht untergekommen, muss ich sagen (EDIT: Das habe ich evtl. ungenau formuliert: Natürlich achten die allermeisten Ausbildungsbetriebe auf die Noten ihrer Azubis in den Berufsschulzeugnissen, aber wegen einer 4 in einem unwichtigen Fach solch einen "Aufriß" von wegen "Zwang zur Nachhilfe" o. ä. zu machen, ist mir noch nicht untergekommen; das meinte ich).

Zitat von Maylin85

Wenn der Schüler keinen Bock auf Nachhilfe hat, soll er das mit seinem Ausbildungsbetrieb klären, aber das ist doch nicht DEINE Baustelle.

Auch wieder wahr...

Beitrag von „Seph“ vom 5. Juli 2024 11:14

Zitat von Morse'

Ich finde es pädagogisch falsch jemanden (und vor allem einen Erwachsenen) zu Nachhilfe zu zwingen, wenn er partout nicht will.

Andererseits will ich nicht für einen einzelnen Schüler eine Ausnahme machen oder gar "ein Auge zudrücken". Das ist der Konflikt.

Mach dir bitte klar, dass keineswegs du den Schüler zur Nachhilfe zwingst, sondern höchstens der Ausbildungsbetrieb. Und auch da würde ich aus der Ferne eher vermuten, dass das lediglich die Darstellung des Schülers ist und keineswegs eine vertragliche Verpflichtung - wie auch immer eine solche verbindlich aussehen sollte.

Mach dir bitte ebenfalls klar, dass die Einschätzung der Fachleistung keineswegs von solchen Begleitumständen abhängen darf!

Beitrag von „Caro07“ vom 5. Juli 2024 11:21

Ist zwar nicht meine Schulart, doch ich kann vielleicht so viel dazu beitragen:

Ich würde auch mit dem Ausbildungsbetrieb sprechen, welche Motivation dahinter steckt. Mein Bruder war in einer Firma mit Lehrlingen und Einstellungen betraut. Aus seinen Erzählungen gewann ich den Eindruck, dass solche unbedeutende Fächer u. U. als Indikator gesehen werden, wie es mit der Arbeitshaltung aussieht.

Wir haben manchmal Situationen, wo man bei der Notengebung dem Kind noch eine Chance geben will, die Note zu verbessern. Da gibt es noch Möglichkeiten wie z.B. nochmals abfragen.

Nur so eine bessere Note geben würde ich nicht, da wird genau das unterstützt, was man nicht will: Lernen nach Lust und Laune. Wäre das die einzige Vier im Zeugnis? Denkst du wirklich, dass der Schüler die "gesparte" Zeit nutzt um andere Fächer zu lernen? So sehr überzeugt bin ich nicht, aber ich kenne den Schüler nicht.

Manchmal muss man auch mal wo durch und die Frage ist, ob der bequemere Weg und in diesem Fall die Vermeidungshaltung immer so gut für die Persönlichkeitsentwicklung ist. Außerdem verliert er nichts durch eine Vier.

Die anderen bekommen die Note, die sie sich erarbeitet haben. Auch von daher ist das irgendwie ungleich. Ich würde ihm evtl. noch eine Chance einräumen, die Note durch Eigenleistung zu verbessern.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Juli 2024 11:26

Zitat von Seph

Mach dir bitte ebenfalls klar, dass die Einschätzung der Fachleistung keineswegs von solchen Begleitumständen abhängen darf!

So ist es.

Pädagogische Überlegungen sind zwar wichtig, sollten am Ende nicht unfair sein.

Der Schüler kannte wohl im Vorfeld die (vermeintlichen?) Bedingungen, die er erfüllen musste. Da muss er durch.

Womöglich ist es andersrum und er kriegt eine Prämie, wenn er eine 3 hat?

(Ich habe im Kopf die Geschichte einer Schülerin, die Mutter hat rumgejammert, dass sie unbedingt die 15 Punkte in Deutsch brauche, weil sie auf eine Journalistenschule gehen wolle. Erzählte mir die Deutsch-Kollegin.

Ich hatte die Schülerin seit 7 Jahren im Unterricht, durch 3 Fächer geschleust und zu dem Zeitpunkt in 2 Fächern, ich hatte noch nie was von Journalismus gehört.

Ich habe bei der Schülerin irgendwann - als es Thema war - nachgefragt. Nein, sie wolle sich halt alles offen halten.

Fazit: die Mutter wollte ein Stipendium der Stiftung des Deutschen Volkes (oder einer anderen Stiftung) absichern. Was ihr auch gelungen ist.

Ich möchte betonen, dass die Schülerin so oder so eine 1,0 hatte.

Und sie studiert heute Soziologie und Kulturanthropologie, macht viel in der Theaterwelt und ist mehrere hundert Kilometer weit weg von Mama und sicher sehr glücklich.

Und die Fächer passen so was von gut zu allem, was sie immer lebte (eine tolle Feder hat sie, aber Journalistin wäre nur ein Zweitstandbein)

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 12:17

Vielen Dank jetzt schon für Eure Rückmeldungen, ich werde nach und nach alle kommentieren.

Zitat von Maylin85

Wenn der Schüler keinen Bock auf Nachhilfe hat, soll er das mit seinem Ausbildungsbetrieb klären, aber das ist doch nicht DEINE Baustelle. Sorry, aber das ist keine Argumentation, die meine Notengebung beeinflussen würde.

Das stimmt natürlich, dass es nicht meine Baustelle ist bzw. man es so sehen kann, dass mich die Folgen nichts angehen und ich sozusagen meine Hände in Unschuld wasche (bzgl. der aus meiner Sicht negativen Folgen).

Blödes Beispiel: wenn ich wüsste, dass der Schüler statt Nachhilfe verprügelt würde oder in ein Land abgeschoben würde, wo ihm die Todesstrafe droht, würde ich das nicht so locker sehen mit dem "nicht meine Baustelle". (Blödes Beispiel, aber um den Punkt zu verdeutlichen)

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 12:25

Zitat von Maylin85

Der Nachhilfelehrer verschwendet vermutlich auch nicht seine Zeit, sondern arbeitet ☺

Der soll ja auch seinen Lebensunterhalt bezahlen können, aber hoffe die beiden spielen dann wenigstens Karten oder so.

Der Schüler hat allgemein gute Noten und macht bzgl. seines Alters einen reifen Eindruck. Ich schätze ihn so ein, dass er diese Nachhilfe nur absitzen würde, wenn er das muss, mit keinerlei Motivation etwas zu lernen und diese Zeit tatsächlich auch ins Lernen für andere Fächer nutzen würde.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 12:29

Zitat von Humblebee

Hast du mal mit dem Ausbildungsbetrieb gesprochen?

Nein, bisher nicht.

Zitat von Humblebee

Ich wundere mich sehr darüber, dass der Betrieb soviel Wert darauf legt, dass der Azubi in einem unwichtigen Fach seine Note verbessert. Hattet ihr schön öfter Berufsschüler*innen aus diesem Betrieb und falls ja: Waren die in der Vergangenheit auch so sehr darauf erpicht, dass ihre Azubis gute Noten erbringen? Mir ist sowas noch nicht untergekommen, muss ich sagen (EDIT: Das habe ich evtl. ungenau formuliert: Natürlich achten die allermeisten Ausbildungsbetriebe auf die Noten ihrer Azubis in den Berufsschulzeugnissen, aber wegen einer 4 in einem unwichtigen Fach solch einen "Aufriss" von wegen "Zwang zur Nachhilfe" o. ä. zu machen, ist mir noch nicht untergekommen; das meinte ich).

Das finde ich auch komisch, v.a. weil dieses Fach wirklich keinen Betrieb/Ausbilder jemals interessiert hat.

Wir hatten schon ab und zu Schüler aus diesem Betrieb, aber bei denen drohte kein Vierer.

Ich habe einen Berufsschüler mal davon überzeugt, dass er aufhören soll in diesem Fach Nachhilfe zu nehmen um sich auf die wichtigen Fächer zu konzentrieren, damit er die Abschlussprüfung bestehen kann. Das ist schon kurios.

Beitrag von „Seph“ vom 5. Juli 2024 12:30

Zitat von Morse'

Blödes Beispiel: wenn ich wüsste, dass der Schüler statt Nachhilfe verprügelt würde oder in ein Land abgeschoben würde, wo ihm die Todesstrafe droht, würde ich das nicht so locker sehen mit dem "nicht meine Baustelle". (Blödes Beispiel, aber um den Punkt zu verdeutlichen)

Dann würdest du geeignete Schritte einleiten (z.B. Strafanzeige o.ä.) und nicht einfach eine Gefälligkeitsnote erteilen.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 12:46

Zitat von Seph

Dann würdest du geeignete Schritte einleiten (z.B. Strafanzeige o.ä.) und nicht einfach eine Gefälligkeitsnote erteilen.

Ich erteile keine Gefälligkeitsnote.

Strafanzeige gegen eine Abschiebung wäre wohl kaum möglich! 😊

Die gegen häusliche Gewalt hätte keine aufschiebende Wirkung (so dass er bis zur rechtlichen Klärung der Androhung von Gewalt nicht verprügelt würde).

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 12:55

Zitat von Seph

Mach dir bitte ebenfalls klar, dass die Einschätzung der Fachleistung keineswegs von solchen Begleitumständen abhängen darf!

Wie gesagt, in Baden-Württemberg wird nicht nur gerechnet.

"Der Lehrer als Erzieher benötigt zur Verwirklichung seiner Aufgaben einen pädagogischen Freiraum, bei der **Leistungsbeurteilung einen pädagogischen Beurteilungsspielraum**. Dem tragen die nachfolgenden Regelungen zur Notenbildung dadurch Rechnung, daß sie sich auf ein Mindestmaß beschränken und insbesondere regeln, worauf im Interesse der Chancengerechtigkeit der Schüler nicht verzichtet werden kann. Dies erfordert andererseits, daß der Lehrer seinen **pädagogischen Beurteilungsspielraum, den er im Interesse des Schülers hat, verantwortungsvoll nutzt.**"

Der Schüler steht ja auf der Kippe zwischen zwei Noten.

In B.-W. ist es üblich bei Schülern, die auf Komma Fünf stehen, nicht einfach abzurunden, sondern sich zu überlegen, was für den Schüler besser ist.

Es kann eine Tendenz der Noten berücksichtigt werden, z.B. der Schüler sich im zweiten Halbjahr immer weiter verbessert hat.

Aber auch andere Gründe können eine Rolle spielen:

Was motiviert den Schüler mehr? Die auf- oder abgerundete Note?
Hatte der Schüler am Tag der Klassenarbeit einen "Ausrutscher"?
Hat er private Probleme, z.B. im Elternhaus, die seine sonst viel bessere Leistung geschmälert haben?

Usw.

Natürlich kann ich einfach aufrunden und fertig.

Aber im Interesse des Schülers mache ich mir Gedanken, ob es für ihn als Schüler auch besser ist, z.B. wenn die Folge wäre, dass er im nächsten Jahr schlechtere Leistungen in diesem und anderen Fächern hat, weil er demotiviert ist und etwas weniger Zeit zum Lernen hat.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 12:59

Zitat von Caro07

Wir haben manchmal Situationen, wo man bei der Notengebung dem Kind noch eine Chance geben will, die Note zu verbessern. Da gibt es noch Möglichkeiten wie z.B. nochmals abfragen.

Das habe ich auch gemacht und ihm (und natürlich allen anderen die wollten) einen freiwilligen Test angeboten, den er auch genutzt hat mit einer sehr guten Note.

Ich könnte die Jahresnote auch abrunden (also die bessere Note geben) mit der Begründung, dass die Tendenz zeitlich gesehen nach oben geht.

Das wäre absolut gängig (in B.-W.).

Aber mir geht es ja um die Frage mit der "vermeintlich sinnlosen Nachhilfe" - das finde ich spannend und deshalb interessiert mich, was Ihr darüber denkt.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 13:02

Zitat von Caro07

Nur so eine bessere Note geben würde ich nicht, da wird genau das unterstützt, was man nicht will: Lernen nach Lust und Laune. Wäre das die einzige Vier im Zeugnis? Denkst du wirklich, dass der Schüler die "gesparte" Zeit nutzt um andere Fächer zu lernen? So sehr überzeugt bin ich nicht, aber ich kenne den Schüler nicht.

Manchmal muss man auch mal wo durch und die Frage ist, ob der bequemere Weg und in diesem Fall die Vermeidungshaltung immer so gut für die Persönlichkeitsentwicklung ist. Außerdem verliert er nichts durch eine Vier.

Die anderen bekommen die Note, die sie sich erarbeitet haben. Auch von daher ist das irgendwie ungleich. Ich würde ihm evtl. noch eine Chance einräumen, die Note durch Eigenleistung zu verbessern.

Das wäre die einzige Vier im Zeugnis. Der Schüler ist ein guter Schüler.

Ich weiß es natürlich nicht, aber so wie ich den Schüler kenne (seit 2 Jahren) glaube ich tatsächlich, dass die Nachhilfe überhaupt nichts bringen würde und de facto nur eine Strafe wäre.

Ich glaube nicht, dass er die Zeit der Nachhilfe 1:1 verwenden würde um für die anderen Fächer zu lernen, aber ich glaube schon, dass ihm dadurch Zeit und Motivation genommen würde für die anderen (wichtigen) Fehler.

Wg. noch eine Chance usw.: siehe vorheriger Beitrag

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 13:08

Zitat von chilipaprika

So ist es.

Pädagogische Überlegungen sind zwar wichtig, sollten am Ende nicht unfair sein.

Der Schüler kannte wohl im Vorfeld die (vermeintlichen?) Bedingungen, die er erfüllen musste. Da muss er durch.

Ich fände es insofern nicht unfair, dass ich mir bei anderen Schüler, die auf der Kippe stehen, genau die gleichen Gedanken mache. Mit manchen (reifen) Schülern rede ich auch explizit über diesen Spielraum; manche wollen lieber die schlechtere Note, als Erinnerung daran, dass sie im nächsten Jahr ein bisschen mehr Gas geben müssen bzw. sich nicht auf etwas ausruhen um

dann im wichtigen Abschlusszeugnis eine schlechtere Note zu bekommen.

Nur so ein Fall mit einer Art Straf-Nachhilfe wie jetzt kam mir noch nicht vor. Deshalb finde ich das so interessant!

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 13:10

Zitat von chilipaprika

Womöglich ist es andersrum und er kriegt eine Prämie, wenn er eine 3 hat?

Von sowas können die nur träumen. Die kriegen eher einen Tag Urlaub gestrichen für jedes Mal zu spät in den Unterricht kommen (egal wie viele Minuten) als eine Prämie für Noten (noch dazu 3er).

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 13:16

Zitat von Seph

Dann würdest du geeignete Schritte einleiten (z.B. Strafanzeige o.ä.) und **nicht einfach eine Gefälligkeitsnote erteilen.**

Das "nicht einfach" klingt so, als würde ich es mir leicht machen.

Bzgl. des Schülers würde ich es mir damit schon gewissermaßen leicht machen, weil er dann nicht traurig wäre und ich das ggf. spüren würde und mir womöglich das Gefühl geben lasse, unfairerweise, ich sei irgendwie schuld daran.

Aber davon abgesehen mache ich es mir insofern nicht leicht, dass ich mir offensichtlich Gedanken darüber mache. So sehr, dass mich sogar die Meinung von fremden Kollegen aus dem Internet interessiert.

Außerdem gäbe es auch andere Begründungen für die bessere Note. Da bräuchte es diejenige bzgl. der Nachhilfe gar nicht.

Bisschen Kontext zu mir als Lehrer:

In meinem Kollegium gebe ich im Schnitt die schlechtesten Noten (!) und habe deshalb auch

mal Probleme mit Eltern.

Es ist also nicht so, dass ich jmd. bin, der er sich leicht macht, indem er gute bzw. Gefälligkeitsnoten gibt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 5. Juli 2024 13:33

Gerade *wenn* der Schüler erwachsen ist, sollte er entscheiden können und sollen, ob er gewillt ist, so viel Mühe in das Lernen für das Fach reinzustecken, dass es für eine 3 reicht oder nicht. Ich gehe davon aus, dass du zu Beginn des Schuljahres transparent kommuniziert hast, welche Formen der Leistungsüberprüfung es geben und wie am Ende die Endnote ermittelt werde, sodass der Schüler sich von Anfang an darauf einstellen und seine im Laufe des Schuljahres erworbenen Kompetenzen zeigen konnte.

Eine Endnote fällt am Ende nicht vom Himmel und wenn die über das gesamte Halbjahr gezeigten Leistungen keiner 3 entsprechen, sehe ich nicht den Grund, warum für diesen Schüler eine Ausnahme gemacht werden sollte.

Beitrag von „Moebius“ vom 5. Juli 2024 14:03

Der verarscht dich doch.

Mal abgesehen davon:

"Der Schüler muss dann Nachhilfe nehmen" gleich zu setzen mit häuslicher Gewalt oder Abschiebung mit Todesstrafe finde ich schon reichlich abwegig. Es ist deutlich näher dran an "Dann kriege ich heute zum Nachtisch kein Eis", willst du dann auch im Zweifelsfall die bessere Note geben, damit der Arme Schüler sein Eis kriegt?

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juli 2024 15:39

Zitat von Morse'

Das "nicht einfach" klingt so, als würde ich es mir leicht machen.

Bzgl. des Schülers würde ich es mir damit schon gewissermaßen leicht machen, weil er dann nicht traurig wäre und ich das ggfs. spüren würde und mir womöglich das Gefühl geben lasse, unfairerweise, ich sei irgendwie schuld daran.

Aber davon abgesehen mache ich es mir insofern nicht leicht, dass ich mir offensichtlich Gedanken darüber mache. So sehr, dass mich sogar die Meinung von fremden Kollegen aus dem Internet interessiert.

Dass du dir viele Gedanken machst, bessert aber nicht die Begründung für die Note. Mit der Leistungsbewertung versucht man, rückzumelden, was derjenige kann. War die Leistung befriedigend oder ausreichend? Das ist die Grundlage für Notengebung. Da kannst du pädagogisch natürlich alles mögliche entscheiden, auch Leistungssteigerung im 2. HJ, Motivation oder was auch immer. Aber doch nicht die Konsequenz, was andere mit der Bewertung hinterher anstellen. Selbst wenn der Schüler jünger wäre und ihm Prügel drohen würde, kannst du davon deine Notenentscheidung nicht abhängig machen, sondern würdest selbstredend andere Schritte ergreifen!

Beitrag von „Seph“ vom 5. Juli 2024 16:13

Zitat von Quittengelee

a kannst du pädagogisch natürlich alles mögliche entscheiden, auch Leistungssteigerung im 2. HJ, Motivation oder was auch immer. Aber doch nicht die Konsequenz, was andere mit der Bewertung hinterher anstellen. Selbst wenn der Schüler jünger wäre und ihm Prügel drohen würde, kannst du davon deine Notenentscheidung nicht abhängig machen, sondern würdest selbstredend andere Schritte ergreifen!

Genau das trifft es! Der pädagogische Ermessensspielraum bei der Festsetzung der Leistungsbewertung bezieht sich auf die Leistungsmessung und -beurteilung und gerade nicht auf Begleitumstände außerhalb der Schule. Wir hatten hier auch schon den Fall, dass eine Lehrkraft eine bessere Bewertung als eigentlich gerechtfertigt wäre mit Blick auf einen anstehenden Schulwechsel gegeben hatte...diese ist nach Hinweis auf die Rechtswidrigkeit eines solchen Vorgehens wieder einkassiert worden.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 16:44

Zitat von Moebius

Der verarscht dich doch.

Das kann man nicht ausschließen, aber aus welchem Grund? Den meisten sind die Noten in diesem Fach total egal, egal wie gut oder schlecht.

Zitat von Moebius

Mal abgesehen davon:

"Der Schüler muss dann **Nachhilfe nehmen**" **gleich zu setzen mit häuslicher Gewalt oder Abschiebung mit Todesstrafe finde ich schon reichlich abwegig.**

Es ist deutlich näher dran an "Dann kriege ich heute zum Nachtisch kein Eis", willst du dann auch im Zweifelsfall die bessere Note geben, damit der Arme Schüler sein Eis kriegt?

Ich schrieb:

"Blödes Beispiel: wenn ich wüsste, dass der Schüler statt Nachhilfe verprügelt würde oder in ein Land abgeschoben würde, wo ihm die Todesstrafe droht, würde ich das nicht so locker sehen mit dem "nicht meine Baustelle". (**Blödes Beispiel, aber um den Punkt zu verdeutlichen)**"

Um auf Deine Frage zu antworten:

Ja, wenn der Schüler dadurch zukünftig einen größeren Lernerfolg hat.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 16:49

Zitat von Gymshark

Eine Endnote fällt am Ende nicht vom Himmel und wenn die über das gesamte Halbjahr gezeigten Leistungen keiner 3 entsprechen, sehe ich nicht den Grund, warum für diesen Schüler eine Ausnahme gemacht werden sollte.

Zitat von Quittengelee

Dass du dir viele Gedanken machst, bessert aber nicht die Begründung für die Note. Mit der Leistungsbewertung versucht man, rückzumelden, was derjenige kann. War die Leistung befriedigend oder ausreichend? Das ist die Grundlage für Notengebung.

Die Note wird nach der Notenbildungsverordnung gebildet (s.o.).

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 16:55

Zitat von Seph

Genau das trifft es! Der pädagogische Ermessensspielraum bei der Festsetzung der Leistungsbewertung bezieht sich auf die Leistungsmessung und -beurteilung und **gerade nicht auf Begleitumstände außerhalb der Schule**. Wir hatten hier auch schon den Fall, dass eine Lehrkraft eine bessere Bewertung als eigentlich gerechtfertigt wäre mit Blick auf einen anstehenden Schulwechsel gegeben hatte...diese ist nach Hinweis auf die Rechtswidrigkeit eines solchen Vorgehens wieder einkassiert worden.

In Baden-Württemberg ist das wie gesagt anders.

Hier können sogar Ausnahmen bei der Versetzung gemacht werden wg. Begleitumständen außerhalb der Schule, z.B. Scheidung der Eltern.

Beitrag von „Moebius“ vom 5. Juli 2024 17:08

Zitat von Morse'

Um auf Deine Frage zu antworten:

Ja, wenn der Schüler dadurch zukünftig einen größeren Lernerfolg hat.

Dein Schüler hätte keinen größeren Erfolg, denn der Erfolg wäre nicht durch Lernen zu Stande gekommen, sondern dadurch, dass er dir irgendeine Story erzählt hat.

Genau das wird er daraus lernen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 5. Juli 2024 17:12

Das klingt aber alles Andere als seriös, um ehrlich zu sein. "Deine Leistungen entsprechen einer 5, aber ich gebe dir eine 4, weil du durch die Scheidung deiner Eltern gerade eine harte Zeit durchmachst." ? Gerade eine 4 heißt doch, dass die Anforderungen (knapp) erfüllt wurden, und wenn die Anforderungen in Wahrheit nicht erfüllt wurden, ist das eine Täuschung aller Beteiligten (inkl. nachfolgender Lehrkräfte oder zukünftiger Arbeitgeber), da ich mal davon ausgehe, dass hinter die 4 kein Sternchen mit Zusatz "berücksichtigt private Situation des Schülers" kommt, oder?

Außerdem - nicht jeder Schüler kommuniziert offen, dass seine Eltern sich scheiden ließen. Bekommt dann derjenige, der das offen thematisiert, die bessere Note, und der, der das im Stillen mit sich ausmacht, nicht? Fair klingt das nicht; von den restlichen Gütekriterien der Testkonstruktion mal abgesehen.

Beitrag von „Moebius“ vom 5. Juli 2024 17:16

Zitat von Gymshark

Das klingt aber alles Andere als seriös, um ehrlich zu sein. "Deine Leistungen entsprechen einer 5, aber ich gebe dir eine 4, weil du durch die Scheidung deiner Eltern gerade eine harte Zeit durchmachst." ? .

Für den Fall hätte ich persönlich noch deutlich mehr Verständnis, weil so ein Schüler möglicherweise aufgrund einer temporären persönlichen schwierigen Situation gerade mal nicht in der Lage ist, sich bei einer Arbeit zu konzentrieren und vielleicht gute Chancen bestehen, dass er das im nächsten Jahr in den Griff bekommt.

Beitrag von „Gymshark“ vom 5. Juli 2024 17:22

Dann müsste diese Notenberücksichtigung in **allen** Fächern stattfinden und wie schon beschrieben sehe ich das gerade bei den Noten 4 und 5 als Problem.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Juli 2024 17:25

Zitat von Gymshark

Das klingt aber alles Andere als seriös, um ehrlich zu sein. "Deine Leistungen entsprechen einer 5, aber ich gebe dir eine 4, weil du durch die Scheidung deiner Eltern gerade eine harte Zeit durchmachst." ?

Du tust so, als hättest du noch nie Schüler Leistungen bewertet.

Wenn ein Schüler solide Leistungen ablieferf, dann aber, weil er mit der Scheidung seiner Eltern nicht klar kommt, erheblich absackt, kann man die pädagogische Entscheidung treffen, im Zeugnis die bessere Note zu geben, obwohl rein rechnerisch die schlechtere passender wäre.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 17:26

Zitat von Moebius

Dein Schüler hätte keinen größeren Erfolg, denn der Erfolg wäre nicht durch Lernen zu Stande gekommen, sondern dadurch, dass er dir irgendeine Story erzählt hat.

Genau das wird er daraus lernen.

Ich habe ja dargelegt, welche Argumente dafür sprechen, dass der Schüler dadurch einen größeren Lernerfolg (in anderen bzw. den wichtigen) Fächern erzielen würde.
Ich sehe auch die Argumente, die dagegen sprechen.

Dazu kann nicht so sicher feststellen wie Du, ob mein Schüler mich anlügt.

Wenn es so wäre, würde ich Dir zustimmen. Aber ich habe, wie beschrieben, Grund zur Annahme, dass er mich nicht anlügt.

Fast allen Schülern ist diese Note völlig egal, sie spielt für sie keine Rolle, und wenn, dann nie in solch einem Ausmaß. Daher erscheint es mir sehr weit hergeholt, dass ein Schüler solche eine Story mit der Nachhilfe erfindet. Die wenigen Berufsschüler, die auf der Kippe stehen und unbedingt die bessere Note wollen, versuchen das üblicherweise auf anderen Wegen.

Wie gesagt, ich kann es nicht komplett ausschließen, aber es erscheint mir sehr unwahrscheinlich.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 17:28

Zitat von Gymshark

Das klingt aber alles Andere als seriös, um ehrlich zu sein. "Deine Leistungen entsprechen einer 5, aber ich gebe dir eine 4, weil du durch die Scheidung deiner Eltern gerade eine harte Zeit durchmachst." ?

So ist das in Baden-Württemberg, ob Du und ich das nun richtig finden oder nicht.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Juli 2024 17:29

Zitat von Gymshark

Dann müsste diese Notenberücksichtigung in **allen** Fächern stattfinden und wie schon beschrieben sehe ich das gerade bei den Noten 4 und 5 als Problem.

Sicher. Es ist extrem problematisch, wenn ein Siebtklässler in Mathe eine vier statt einer fünf bekommt, weil er die letzten Wochen vor Ende des Schuljahres einen scheidungsbedingten Durchhänger hatte, aber ansonsten ausreichende Leistungen erbringt. Wo kommen wir denn da hin?!

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 17:41

Ich bin überrascht wie emotional manche auf meine Fragestellung reagierten.

Ich kenne Lehrer, die winken in mündlichen Abschlussprüfungen, in denen es um alles oder nichts geht, wirklich jeden durch.

Da erscheint mir meine Überlegung bzgl. der vermeintlich schädlichen Nachhilfe, bei der unrelevantesten Note, kein Abschlusszeugnis, nicht versetzungsrelevant usw., eher kurios oder sogar amüsant, aber alles andere als gravierend.

Ich verstehe die Einwände wg. Fairness - das hatte ja bereits im Ausgangsbeitrag angesprochen, dass es mir widerstrebt eine "Ausnahme" zu machen - wobei es in dem Sinn keine Ausnahme ist, dass bei jedem Schüler mit diesen Umständen diese Überlegung kommen würde.

Es sind nicht die typischen privaten Ereignisse wie Scheidung der Eltern, schlimmer Unfall von Nahestehenden etc. - deswegen fand ich die Fragestellung originell und dachte Ihr findet das evtl. auch interessant.

Über die pädagogische Notengebung (wie in B.-W.) kann man natürlich auch mal diskutieren, bzw. hier wurden ja bereits ein paar Argumente genannt, aber vielleicht in einem separaten Thread, um Missverständnissen vorzubeugen.

Beitrag von „DFU“ vom 5. Juli 2024 17:48

Zitat von Gymshark

Das klingt aber alles Andere als seriös, um ehrlich zu sein. "Deine Leistungen entsprechen einer 5, aber ich gebe dir eine 4, weil du durch die Scheidung deiner Eltern gerade eine harte Zeit durchmachst." ? Gerade eine 4 heißt doch, dass die Anforderungen (knapp) erfüllt wurden, und wenn die Anforderungen in Wahrheit nicht erfüllt wurden, ist das eine Täuschung aller Beteiligten (inkl. nachfolgender Lehrkräfte oder zukünftiger Arbeitgeber), da ich mal davon ausgehe, dass hinter die 4 kein Sternchen mit Zusatz "berücksichtigt private Situation des Schülers" kommt, oder?

Wenn beispielsweise die eine Klassenarbeit in dem Zeitraum der schwierigen privaten Situation deutlich schlechter ausgefallen ist, als alle anderen (z.B. 3 mal 2/3 und eine 5 bei guten sonstigen Leistungen) kann man in BW bei schriftlich:sonstiges problemlos die 2 geben, obwohl sich rechnerisch eine 3+ und damit 3 ergibt. Analog geht das auch, wenn statt 4/5 einmal eine 6 geschrieben wird und die sonstigen Noten ausreichend sind.

Eine Zusatzbemerkung ist nicht notwendig, da die pädagogisch-fachliche Gesamtwertung der erbrachten Leistungen zu der im Zeugnis festgehaltenen Notenbildung geführt hat.

Beitrag von „DFU“ vom 5. Juli 2024 17:54

Zitat von Morse'

Ich verstehe die Einwände wg. Fairness - das hatte ja bereits im Ausgangsbeitrag angesprochen, dass es mir widerstrebt eine "Ausnahme" zu machen - wobei es in dem Sinn keine Ausnahme ist, dass bei jedem Schüler mit diesen Umständen diese Überlegung kommen würde.

Es sind nicht die typischen privaten Ereignisse wie Scheidung der Eltern, schlimmer Unfall von Nahestehenden etc. - deswegen fand ich die Fragestellung originell und dachte Ihr findet das evtl. auch interessant.

Ich würde in diesem Fall keine Ausnahme machen, die dir ja sowieso widerstrebt.

Wenn der Schüler keine Nachhilfe wollte, hätte er sich frühzeitig um bessere Noten in dem Fach bemühen können. Der Ausbildungsbetrieb wird ja im Vorfeld schon etwas zu den Zielnoten gesagt haben.

Und wenn es dem Schüler durch mehr Einsatz tatsächlich nicht möglich gewesen wäre, die 4 selbstständig zu verhindern, ist Unterstützung in dem Fach ja kein Fehler.

Beitrag von „s3g4“ vom 5. Juli 2024 19:58

Man sieht klar auf welcher Seite hier einige stehen.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 21:23

Zitat von DFU

Und wenn es dem Schüler durch mehr Einsatz tatsächlich nicht möglich gewesen wäre, die 4 selbstständig zu verhindern, **ist Unterstützung in dem Fach ja kein Fehler.**

Jaein.

Ich bin u.a. aus folgenden Gründen gegen diese Nachhilfe:

- allgemein halte ich es für kontraproduktiv jemanden, der absolut nicht will, zum Lernen zu zwingen
- das Fach ist völlig unwichtig für den Abschluss und vor allem die berufliche Zukunft des Schülers
- es handelt sich ja um einen Auszubildenden, der 2/3 der Zeit schwer arbeitet im Betrieb und das restliche 1/3 in der Berufsschule einen langen Anfahrtsweg hat und 4 von 5 Tagen Nachmittagsunterricht. Da ist kaum Zeit zu einer Nachhilfe zu gehen (womöglich auch wieder mit langem Anfahrtsweg bei einer der üblichen zentralen (kostenlosen) Institutionen wie z.B. dem IB) - die Zeit fehlt dann definitiv zur Erholung und die wichtigen Fächer, also jedes andere!
- allgemein habe ich bei Schülern, die Nachhilfe genommen haben, keinen positiven Effekt bemerkt. Teilweise fand ich auch die Materialien aus dem Nachhilfe-Unterricht unpassend und Korrekturen fehlerhaft. Diese Schüler waren fast alle aus Vollzeit-Bereichen und keine Berufsschüler. Bei meinen Berufsschülern ist es extrem selten, dass Nachhilfe genommen wird, v.a. aus dem Zeit-Grund. Diejenigen, bei denen das vorkommt, bekommen Nachhilfe in den für die Abschlussprüfung wichtigen Fächern. Die Schüler beurteilen die Nachhilfe meistens als nicht gut. Ich bin natürlich nicht dabei, aber habe noch nie den Eindruck gehabt, dass sich dadurch jemand verbessert hätte und die Vertreter der Institutionen machen auf mich bisher auch einen schlechten Eindruck. Das ist aber womöglich auch eine unfaire Bewertung, weil man mit einem Schüler, der ein Mal in der Woche für eine Stunde kommt abends, nach einem vollen Arbeitstag oder wenn er Glück hatte nur Nachmittagsschule, auch nicht viel reißen kann.
(Randnotiz: den IB (Internationaler Bund) nennen die Schüler "Idioten-Bude", einerseits selbstironisch auf sich und ihresgleichen bezogen, aber auch weil sie dort irgendwelche (!) Aufgaben bekommen, oder bei ihren eigenen Schulmaterialien, in Fachkunde, von jmd. betreut werden, der nichts davon versteht und ihnen das ganze Unterfangen idiotisch vorkommt. Die machen das deshalb dann auch nur 2-3 Mal. Aber das ist vielleicht ein anderes Thema.)

Aus diesen Gründen würde ich jedem dieser Berufsschüler von Nachhilfe in diesem (!) Fach abraten (außer alle anderen Fächer wären sichere Einser).

Im Fall dieses Schülers ist es nun ja auch so, dass er das selbst auf keinen Fall will und vom Betrieb quasi dazu gezwungen wird.

Im Gegensatz zur Arbeit im Betrieb und Anwesenheit in der Berufsschule wäre das ja auch keine bezahlte Arbeitszeit.

Ich weiß daher nicht, ob das überhaupt legal ist (bzw. wäre - wenn es im Vertrag stünde, wovon ich nicht ausgehe). Aber das jetzt eher am Rande. Mir geht's ja hauptsächlich darum, wie sich diese oder jene Note auf die zukünftigen Leistungen des Schülers auswirken könnte.

Heute ging niemand ran, vielleicht erreiche ich nächste Woche ja den Ausbilder um das zu besprechen.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. Juli 2024 21:35

Zitat von Morse'

- allgemein halte ich es für kontraproduktiv jemanden, der absolut nicht will, zum Lernen zu zwingen
- das Fach ist völlig unwichtig für den Abschluss und vor allem die berufliche Zukunft des Schülers
- es handelt sich ja um einen Auszubildenden, der 2/3 der Zeit schwer arbeitet im Betrieb und das restliche 1/3 in der Berufsschule einen langen Anfahrtsweg hat und 4 von 5 Tagen Nachmittagsunterricht. Da ist kaum Zeit zu einer Nachhilfe zu gehen (womöglich auch wieder mit langem Anfahrtsweg bei einer der üblichen zentralen (kostenlosen) Institutionen wie z.B. dem IB) - die Zeit fehlt dann definitiv zur Erholung und die wichtigen Fächer, also jedes andere!
- allgemein habe ich bei Schülern, die Nachhilfe genommen haben, keinen positiven Effekt gemerkt. Teilweise fand ich auch die Materialien aus dem Nachhilfe-Unterricht unpassend und Korrekturen fehlerhaft. Diese Schüler waren fast alle aus Vollzeit-Bereichen und keine Berufsschüler. Bei meinen Berufsschülern ist es extrem selten, dass Nachhilfe genommen wird, v.a. aus dem Zeit-Grund. Diejenigen, bei denen das vorkommt, bekommen Nachhilfe in den für die Abschlussprüfung wichtigen Fächern. Die Schüler beurteilen die Nachhilfe meistens als nicht gut. Ich bin natürlich nicht dabei, aber habe noch nie den Eindruck gehabt, dass sich dadurch jemand verbessert hätte und die Vertreter der Institutionen machten auf mich bisher auch einen schlechten Eindruck. Das ist aber womöglich auch eine unfaire Bewertung, weil man mit einem Schüler, der ein Mal in der Woche für eine Stunde kommt abends, nach einem vollen Arbeitstag oder wenn er Glück hatte nur Nachmittagsschule, auch nicht viel reißen kann.
(Randnotiz: den IB (Internationaler Bund) nennen die Schüler "Idioten-Bude", einerseits selbstironisch auf sich und ihresgleichen bezogen, aber auch weil sie dort irgendwelche (!) Aufgaben bekommen, oder bei ihren eigenen Schulmaterialien, in Fachkunde, von jmd. betreut werden, der nichts davon versteht und ihnen das ganze Unterfangen idiotisch vorkommt. Die machen das deshalb dann auch nur 2-3 Mal. Aber das ist vielleicht ein anderes Thema.)

Aus diesen Gründen würde ich jedem dieser Berufsschüler von Nachhilfe in diesem (!) Fach abraten (außer alle anderen Fächer wären sichere Einser).

...

Geht es vielleicht darum, dass du ein Problem mit der Nachhilfe hast? Was wäre, wenn dein Schüler nach der Nachhilfe eine bessere Note hätte, vielleicht würde das etwas über deinen Unterricht aussagen? Ich spekulieren nur...

Warum es in irgend einem Fach egal wäre, keine 3 zu schaffen, versteh ich wirklich nicht. Sport? Ethik? Kunst? Alles Fächer, in denen man eine 3 schaffen kann.

Beitrag von „Morse“ vom 5. Juli 2024 21:51

Zitat von Quittengelee

Geht es vielleicht darum, dass du ein Problem mit der Nachhilfe hast? Was wäre, wenn dein Schüler nach der Nachhilfe eine bessere Note hätte, vielleicht würde das etwas über deinen Unterricht aussagen? Ich spekulieren nur...



Da wäre ich sehr froh, wenn die Nachhilfe zu einer Verbesserung führen würde!

Bei den Vollzeit Schülern musste ich teilweise Formulare von Ämtern ausfüllen, damit Nachhilfe bewilligt wird, da habe ich auch versucht immer die maximale Anzahl an Stunden rauszuholen für die Schüler. Ich schließe das gar nicht aus, dass das was Nutzen kann. Wie gesagt sind es nicht so viele Schüler, von daher ist die Stichprobe nicht groß. Aber bisher hat's nichts genutzt.

Zitat von Quittengelee

Warum es in irgend einem Fach egal wäre, keine 3 zu schaffen, versteh ich wirklich nicht. Sport? Ethik? Kunst? Alles Fächer, in denen man eine 3 schaffen kann.

Ich versteh nicht ganz was Du meinst. Natürlich kann man die 3 schaffen, das schaffen ja auch viele. Genau so wie manche 1er und ganz wenige auch 6er.

Nur in dem Fach ist es quasi egal. Klar, eine schlechte Note im Abschlusszeugnis kann einen schlechten Eindruck machen, aber dieses Fach zählt nicht in die Durchschnittsnote, ist nicht relevant für Bestehen oder Versetzung, es gibt nicht mal eine Prüfung wie in den meisten anderen Fächern im letzten Jahr. Und vor allem: die Betriebe interessiert es kein bisschen.

Beitrag von „ISD“ vom 5. Juli 2024 22:54

Du schreibst, dass er einen Test machen durfte um seine Note verbessern zu können.

Dabei hat er sehr gut abgeschnitten. Meiner Logik nach, müsste er dann die bessere Note bekommen, unabhängig der Nachhilfegeschichte. Denn, wenn er dennoch die schlechtere Note bekommt, hätte er sich die Mühe mit dem Test auch sparen können bzw. hättest du ihm diesen gar nicht anbieten sollen/brauchen.

Beitrag von „kodi“ vom 5. Juli 2024 23:12

Ich würde den Schüler nach seinen realen Leistungen beurteilen und diese nicht schönen.

Die Frage der Nachhilfe ist eine zwischen ihm und dem Betrieb:

1. Der Betrieb würde keine Nachhilfe verlangen, wenn er das besagte Fach und ein gutes Abschneiden in diesem unwichtig fände.
 2. Der Schüler hatte das ganze Schuljahr Zeit, solide befriedigende Leistungen zu erbringen. Offensichtlich war das vorher nicht so wichtig für ihn. Wieso dann jetzt?
-

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. Juli 2024 00:05

Ich finde es problematisch, das eigene Fach als "unwichtig" zu charakterisieren. Es wurde zumindest von dem betreuenden Kultusministerium und des jeweiligen Berufsverbandes als wichtig genug empfunden, um es in den Ausbildungslehrgang hinzuzufügen. Daher wird es entweder für die Allgemeinbildung des Schülers oder die spätere berufliche Praxis zumindest eine untergeordnete Rolle spielen. Manche Fächer, da bin ich ehrlich, muss man, auch wenn sie einem persönlich nicht ganz so liegen, halt einfach "bestehen" (Das war bei meinem Studium letztendlich auch so.) und wenn der Betrieb dem Fach eine entscheidende Rolle zuordnet, sollte das dem Auszubildenden den Motivationsschub mitgeben, im Unterricht gut mitzumachen und die Prüfungen entsprechend zu absolvieren, um hierin eine möglichst gute Note zu erhalten.

Beitrag von „misspoodle“ vom 6. Juli 2024 00:08

Falls es stimmt und der Schüler von Anfang an wusste, dass sein Betrieb ihn bei einer 4 zur Nachhilfe "zwingt", finde ich es nur konsequent, ihm die 4 auch zu geben, wenn seine Leistungen einer 4 entsprechen.

Der Schüler wusste dann ja, was ihn erwartet, und nun muss er mit den Konsequenzen leben. Ich finde es nicht richtig, angekündigte Konsequenzen zu umgehen, unabhängig davon, ob die Nachhilfe sinnvoll wäre oder nicht.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 6. Juli 2024 05:44

Ich verstehe dich nach wie vor nicht, [Morse'](#). Ich kann Bedenken nachvollziehen, wenn es um Versetzung geht, um Abschlüsse usw. Noten sind ja nun auch nicht in Stein gemeißelt. Aber warum Nachhilfe ein Grund sein soll, kann ich nicht begreifen, schon gar nicht mit der Begründung, das Fach wäre bedeutungslos. Aber muss ich ja am Ende auch nicht.

Beitrag von „MSBayern“ vom 6. Juli 2024 08:41

Zitat von Morse'

Nur in dem Fach ist es quasi egal. Klar, eine schlechte Note im Abschlusszeugnis kann einen schlechten Eindruck machen, aber dieses Fach zählt nicht in die Durchschnittsnote, ist nicht relevant für Bestehen oder Versetzung, es gibt nicht mal eine Prüfung wie in den meisten anderen Fächern im letzten Jahr. Und vor allem: die Betriebe interessiert es kein bisschen.

So langsam denke ich, dieses Fach sollte abgeschafft werden 😊. Und werde zunehmend neugierig, was ist es denn? Ikebana?

Beitrag von „Joni“ vom 6. Juli 2024 09:25

Religion wahrscheinlich. Das BL war doch BaWü?

Ich würde die Notengebung auch unabhängig von dem machen, was der Betrieb anscheinend androht und ihm raten, sich bei seiner Gewerkschaft dazu beraten zu lassen.

Ich finde, der Schüler hat sich jetzt selbst in eine blöde Situation gebracht weil du nicht mehr unbefangen die 3 geben kannst, die du ihm evtl auch so gegeben hättest?

Beitrag von „Buchstabenfresser“ vom 6. Juli 2024 09:36

Ich würde dem Schüler die bessere Note geben und hätte hier nicht nachgefragt.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 6. Juli 2024 09:45

Wenn es ein so unbedeutendes Fach ist: bekommt man überhaupt einen Nachhilfelehrer?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 6. Juli 2024 10:54

Innerlich möchtest du ihm doch die bessere Note geben. Er hatte die Chance, sich zu verbessern und er hat sie genutzt, Tendenz geht nach oben. Was bewegt dich dazu, dass du unsicher bist, ihm die bessere Note zu geben? Wenn ich nicht weiterweiß, vergleiche ich die Schüler. Wie ist er im Vergleich zu den anderen mit einer 3, bzw. mit einer 4.

Gib ihm die 3 und du siehst ja, wie es weitergeht. 

Beitrag von „ISD“ vom 6. Juli 2024 11:37

Zitat von MSBayern

So langsam denke ich, dieses Fach sollte abgeschafft werden

 . Und werde zunehmend neugierig, was ist

Ich gehe ganz stark von Religion/Ethik aus.

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 17:59

Zitat von ISD

Du schreibst, dass er einen Test machen durfte um seine Note verbessern zu können.

Dabei hat er sehr gut abgeschnitten. Meiner Logik nach, müsste er dann die bessere Note bekommen, unabhängig der Nachhilfegeschichte. Denn, wenn er dennoch die schlechtere Note bekommt, hätte er sich die Mühe mit dem Test auch sparen können bzw. hättest du ihm diesen gar nicht anbieten sollen/brauchen.

Normalerweise wäre es genau so wie Du sagst, aber bei dieser Klasse wurde die letzte Klassenarbeit in der vorletzten Stunde vor der Notenabgabe geschrieben und der Schüler bat direkt danach um den zusätzlichen Test in der nächsten Stunde - unabhängig vom Ergebnis der Klassenarbeit; ihm war bewusst, dass evt. auch eine 1,0 nichts bringen würde.

Beitrag von „Moebius“ vom 6. Juli 2024 18:11

Wieder dein Problem noch dein Handeln im Rahmen dieses Problems sind für mich nachvollziehbar.

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 18:12

Zitat von Gymshark

Ich finde es problematisch, das eigene Fach als "unwichtig" zu charakterisieren. Es wurde zumindest von dem betreuenden Kultusministerium und des jeweiligen

Berufsverbandes als wichtig genug empfunden, um es in den Ausbildungslehrgang hinzuzufügen. Daher wird es entweder für die Allgemeinbildung des Schülers oder die spätere berufliche Praxis zumindest eine untergeordnete Rolle spielen. Manche Fächer, da bin ich ehrlich, muss man, auch wenn sie einem persönlich nicht ganz so liegen, halt einfach "bestehen" (Das war bei meinem Studium letztendlich auch so.) und wenn der Betrieb dem Fach eine entscheidende Rolle zuordnet, sollte das dem Auszubildenden den Motivationsschub mitgeben, im Unterricht gut mitzumachen und die Prüfungen entsprechend zu absolvieren, um hierin eine möglichst gute Note zu erhalten.

Für mich persönlich ist das Fach natürlich nicht "unwichtig".

Für diesen Bildungsgang jedoch ist es objektiv das unwichtigste Fach - das KuMi macht es dazu. Ich hatte ja genannt warum: nichts relevant für Bestehen/Versetzung, keine Prüfung, zählt nicht in den Notenschnitt auf dem Abschlusszeugnis, usw.

(Das zu berücksichtigen ist m.E. auch wichtig, wenn man die Schüler abholen will.)

Diese objektive relative Unwichtigkeit ist ja überhaupt der Anlass für meine Überlegungen bzgl. der Nachhilfe.

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 19:00

Zitat von misspoodle

Falls es stimmt und der Schüler von Anfang an wusste, dass sein Betrieb ihn bei einer 4 zur Nachhilfe "zwingt", finde ich es nur konsequent, ihm die 4 auch zu geben, wenn seine Leistungen einer 4 entsprechen.

Der Schüler wusste dann ja, was ihn erwartet, und nun muss er mit den Konsequenzen leben. Ich finde es nicht richtig, angekündigte Konsequenzen zu umgehen, unabhängig davon, ob die Nachhilfe sinnvoll wäre oder nicht.

"Leistungen einer 4 entsprechen" - er steht zwischen den Zwei Noten. Das ist schon m.E. schon was anderes. In Baden-Württemberg muss die Note ja auch pädagogisch gebildet werden, wie bereits geschrieben.

In anderen Bundesländern mag das sein, dass man selbst dann, wenn es auf ein Hundertstel der mündlichen Note ankommt, ob der Schüler den Abschluss bekommt oder nicht, nicht mit der Wimper zucken würde - mit der NVO B.-W.s jedoch auf gar keinen Fall.

Ich habe die Konsequenz (Nachhilfe) nicht angekündigt.
Inkonsequent wäre der Betrieb, wenn er es ankündigt und dann nicht macht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. Juli 2024 19:03

Zitat von Morse'

Heute ging niemand ran, vielleicht erreiche ich nächste Woche ja den Ausbilder um das zu besprechen.

Ein Anruf im bzw. Gespräch mit dem Ausbildungsbetrieb ist mMn die einzige Möglichkeit mehr Infos zu der "Geschichte" zu erhalten und dir mal deren Sichtweise anzuhören. Bin gespannt, was dabei 'rauskommt!

Beitrag von „Morse‘“ vom 6. Juli 2024 19:09

Zitat von Quittengelee

Ich verstehe dich nach wie vor nicht, Morse'. Ich kann Bedenken nachvollziehen, wenn es um Versetzung geht, um Abschlüsse usw. Noten sind ja nun auch nicht in Stein gemeißelt. Aber warum Nachhilfe ein Grund sein soll, kann ich nicht begreifen, schon gar nicht mit der Begründung, das Fach wäre bedeutungslos. Aber muss ich ja am Ende auch nicht.

Ich freue mich trotzdem über Deine Rückmeldung dazu (und natürlich die der anderen auch). Dein Argument teilte ich ja schon zu Beginn an, aber für mich spielen eben auch andere eine Rolle.

Ich versuchs nochmal verkürzt in anderen Worten:

Ich will dem Schüler ermöglichen sich einen besseren Schulabschluss zu erarbeiten.
Es ist ungerecht, dass andere Schüler nicht zur Nachhilfe in einem für den Abschluss unrelevanten Fach gezwungen werden.
Der Schüler hat dann nicht die gleichen Chancen, bzw. weniger Zeit u. Energie für die relevanten Fächer, wie die anderen.
Die werden ja nicht zu einer Nachhilfe im unrelevanten Fach gezwungen.

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 19:18

Zitat von Joni

Ich würde die Notengebung auch unabhängig von dem machen, was der Betrieb anscheinend androht und **ihm raten, sich bei seiner Gewerkschaft dazu beraten zu lassen.**

Das habe ich schon getan mit dem Verweis darauf, dass mir diese Nachhilfe-Regel rechtlich dubios vorkommt.

Manche Schüler lassen sich von der Gewerkschaft beraten und gehen dann ggfs. in den Konfrontation mit dem Chef und/oder wechseln den Betrieb, aber die meisten entscheiden sich dafür es noch die restliche Lehrzeit zu erdulden.

(Radnnotiz: Ich fände es natürlich auch gut, wenn sie sich prinzipiell nichts Illegales gefallen lassen würden, aber das sagt sich natürlich leicht, wenn man nicht selbst davon betroffen ist evt. keinen neuen Betrieb zu finden, oder einen der ganz weit weg ist. Bei den meisten ist es auch ein Geben und Nehmen, z.B. freuen sich viele Azubis darüber bezahlte Überstunden machen zu können.)

Zitat von Joni

Ich finde, der Schüler hat sich jetzt selbst in eine blöde Situation gebracht weil du nicht mehr unbefangen die 3 geben kannst, die du ihm evtl auch so gegeben hättest?

Das ist ja eh der Witz des Ganzen! 😊 (Und um das nochmal zu betonen: in B.-W. ist das bei einer chronologischen Verbesserung absolut usus und nicht der Rede wert)

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 19:19

Zitat von Buchstabenfresser

Ich würde dem Schüler die bessere Note geben und hätte hier nicht nachgefragt.

Da wäre uns hier aber einiges entgangen!

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 19:23

Zitat von Sissymaus

Wenn es ein so unbedeutendes Fach ist: bekommt man überhaupt einen Nachhilfelehrer?

Das kommt darauf an was man unter "Nachhilfelehrer" versteht.

Teilweise wird Nachhilfe ja auch von Personen gegeben, die keine Fakultas oder im Extremfall wirklich gar keine Ahnung davon haben, aber sich dann die mitgebrachten Materialien der Schüler ansehen und das beste draus machen.

Je nachdem worum es geht muss das auch nicht unbedingt schlimm sein. Eltern können ja auch helfen was den 1. Anforderungsbereich angeht, also "abfragen".

Randnotiz: Es gibt ja auch Lehrer die ein Fach "fachfremd" unterrichten müssen, mit dem Ratschlag: "Hauptsache Sie sind im Buch eine Seite weiter als die Schüler!"

Beitrag von „Morse“ vom 6. Juli 2024 19:28

Zitat von Humblebee

Ein Anruf im bzw. Gespräch mit dem Ausbildungsbetrieb ist m^{Mn} die einzige Möglichkeit mehr Infos zu der "Geschichte" zu erhalten und dir mal deren Sichtweise anzuhören. Bin gespannt, was dabei 'rauskommt!

Ja, ich auch!

Ich kann mir vorstellen, dass diese Regel des Betriebs evt. doch gar nicht für das unwichtige Fach gilt - aber das nicht gesagt wurde, weil das Fach, aus eben diesen Gründen, einfach nicht auf dem Schirm ist.

Oder das mit dem Betrieb ist gelogen und es sind z.B. sehr strenge Eltern, die Druck machen, oder es ist alles komplett gelogen, weil er einfach die bessere Note haben will (wie User Moebius geschrieben hat), obwohl es (für alle anderen) so unwichtig ist.

Beitrag von „misspoodle“ vom 6. Juli 2024 23:52

Morse'

Welche Note würdest Du dem Schüler geben, wenn Du überhaupt nichts von der Nachhilfegeschichte wüstest?

Beitrag von „Ilse2“ vom 7. Juli 2024 08:40

Ich verstehe gar nicht, warum du dir so wahnsinnig Gedanken machst. Wenn der Schüler eine 3 verdient hat, bekommt er eine 3, wenn er eine 4 verdient hat, eine 4. Wenn das so ist, dann muss er halt zur Nachhilfe. Im besten Fall lernt er da noch was. Wo ist denn da die bedrohliche Situation, um die man sich Gedanken machen müsste?

Beitrag von „Humblebee“ vom 7. Juli 2024 12:38

Zitat von Ilse2

Wo ist denn da die bedrohliche Situation, um die man sich Gedanken machen müsste?

Das verstehe ich nicht. Machst du dir wirklich nur über "bedrohliche" Situationen Gedanken?

Beitrag von „Morse‘“ vom 7. Juli 2024 15:28

Zitat von misspoodle

Morse'

Welche Note würdest Du dem Schüler geben, wenn Du überhaupt nichts von der Nachhilfegeschichte wüstest?

Drei

Beitrag von „CDL“ vom 7. Juli 2024 15:30

Zitat von Morse'

Drei

Warum dann das ganze Fass hier aufmachen, wenn die Note unter Beachtung der tatsächlich dafür relevanten Faktoren (wozu auch hier ein BW sicherlich nicht gehört ob oder ob nicht als Folge einer bestimmten Note Nachhilfe zu besuchen wäre) in jedem Fall befriedigend ist?

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2024 15:35

Zitat von Ilse2

Ich verstehe gar nicht, warum du dir so wahnsinnig Gedanken machst. Wenn der Schüler eine 3 verdient hat, bekommt er eine 3, wenn er eine 4 verdient hat, eine 4. Wenn das so ist, dann muss er halt zur Nachhilfe. Im besten Fall lernt er da noch was. Wo ist denn da die bedrohliche Situation, um die man sich Gedanken machen müsste?

Ich empfinde das nicht so, dass ich mir "wahnsinnig" Gedanken mache und von einer "bedrohlichen Situation" war doch von meiner Seite aus auch gar keine Rede.

Manche haben aus meiner Sicht sehr emotional auf meine Frage reagiert, vielleicht hat das den Eindruck erweckt, dass es hier um Leben und Tod bzw. Bestehen oder nicht-Bestehen ginge.

Ich habe ja immer wieder erneut betont wie unwichtig diese Note ist. Aus meiner Sicht hätte der Schüler ja einen Nachteil, wenn er in die Zwangs-Nachhilfe müsste, aber auch nicht, dass deshalb sein Abschluss gefährdet wäre. Wäre aber schade, wenn er sich deshalb in einem anderen Fach (egal welchem, alle anderen sind wichtiger) verschlechtern würde.

Dass man als Lehrer eine Nachhilfe verhindern will schien mir ungewöhnlich und daher interessant und insbes. die Fragestellung, inwiefern das in der NVO meines Landes berücksichtigt werden könnte. Deshalb habe ich das mit Euch geteilt.



Beitrag von „Quittengelee“ vom 7. Juli 2024 15:37

Zitat von Humblebee

Das verstehe ich nicht. Machst du dir wirklich nur über "bedrohliche" Situationen Gedanken?

Der/die TE möchte den Schüler vor Nachhilfe beschützen und Verglich dessen Situation mit drohender Prügel und Tod, also ich lese da auch eine gewisse Bedrohung heraus.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2024 15:45

Zitat von Quittengelee

Der/die TE möchte den Schüler vor Nachhilfe beschützen und **Verglich dessen Situation mit drohender Prügel und Tod**, also ich lese da auch eine gewisse Bedrohung heraus.

Im Beitrag

Vermeintlich sinnloses Nachhilfe-nehmen-müssen durch bessere Note verhindern?

habe ich Dir die Worte "blödes Beispiel", die am Anfang und Ende meines Zitats stehen, hervorgehoben:

"Blödes Beispiel: wenn ich wüsste, dass der Schüler statt Nachhilfe verprügelt würde oder in ein Land abgeschoben würde, wo ihm die Todesstrafe droht, würde ich das nicht so locker sehen mit dem "nicht meine Baustelle". (**Blödes Beispiel, aber um den Punkt zu verdeutlichen)**"

Ich dachte das wäre ausreichend gewesen um zu verstehen, dass es sich dabei um eine Übertreibung handelt "um den Punkt zu verdeutlichen", wie ich auch dazu schrieb. Falls das missverständlich war, tut es mir leid. Ich hätte nicht gedacht, dass jmd. überhaupt auf den Gedanken kommen könnte, dass ich Nachhilfe für ähnlich schlimm wie drohende Prügel oder Tod halten könnte.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 7. Juli 2024 15:49

Ich erkenne den Sinn dieses Threads nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2024 15:52

Zitat von CDL

Warum dann das ganze Fass hier aufmachen, wenn die Note unter Beachtung der tatsächlich dafür relevanten Faktoren (wozu auch hier ein BW sicherlich nicht gehört ob oder ob nicht als Folge einer bestimmten Note Nachhilfe zu besuchen wäre) in jedem Fall befriedigend ist?

Aus meiner Sicht habe ich kein "Fass aufgemacht", sondern einen Beitrag gepostet. Wer will kann mitdiskutieren.

Wg. "Fass aufmachen": ich hatte ja selbst angesprochen, dass es mich überrascht, wie emotional manche hier reagieren bzw. "ein Fass auf- oder daraus machen" und deutlich gemacht:

[Vermeintlich sinnloses Nachhilfe-nehmen-müssen durch bessere Note verhindern?](#)

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2024 15:55

Zitat von Plattenspieler

Ich erkenne den Sinn dieses Threads nicht.

Für mich waren ein paar gute Rückmeldungen/Feedback dabei, darum hatte ich ja gebeten.

Beitrag von „Humblebee“ vom 10. Juli 2024 16:12

Und Morse'... Hast du mittlerweile mit dem betreffenden Ausbildungsbetrieb gesprochen/telefoniert?

Beitrag von „Morse“ vom 12. Juli 2024 10:00

Zitat von Humblebee

Und Morse'... Hast du mittlerweile mit dem betreffenden Ausbildungsbetrieb gesprochen/telefoniert?

Ja, aber den Ausbilder, der für diese Maßnahme verantwortlich ist, habe ich nicht erreichen können.

Einer seiner Kollegen bestätigt mir aber, dass es bei ihnen im Betrieb tatsächlich diese Regel gibt und sie für alle Fächer gilt.

Diese Woche hat mich ein Schüler einer anderen Klasse, der im selben Betrieb ist, auf das Thema angesprochen. Er steht in bei mir auf einer 2, aber ist noch im ersten Lehrjahr und hat Sorge, dass sich das ändern könnte und dann auch in die Nachhilfe müsse. Für ihn sei das eine Katastrophe, wenn er nach der Arbeit noch irgendwo hinfahren müsste deshalb. Für seinen Ausbilder gehöre das zum Prestige des Unternehmens, dass die Azubis gute Noten haben und diese Drohkulisse soll dafür sorgen, dass das so ist. (Ich vermute mal, dass man so auch eine rechtliche Handhabe hat einen Azubi aufgrund von Noten zu kündigen, die für das Klassenziel und Abschluss bestehen locker ausreichen.)

Jmd. von Euch hat mir auch eine Nachricht geschickt, in der u.a. auch auf diesen Grund hingewiesen wurde - also das Prestige eines Betriebs, z.B. auch in der Handwerkskammer.

Ich habe das Thema diese Woche auch mal im Kollegium angesprochen und dabei gefragt, wie die Erfahrungen mit den ausbildungsbegleitenden Maßnahmen sind. Es gab nur eine einzige positive Rückmeldung (von einem Kollege der selbst noch nebenbei bei einer solchen Institution angestellt ist).

Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2024 10:39

Danke für die Rückmeldung! Finde ich tatsächlich ein wenig grenzwertig, dass dieser Betrieb so sehr auf sein Prestige erpicht ist, dass seine Azubis sich nicht mal eine 4 im Berufsschulzeugnis "erlauben dürfen". Aber gut, so ist das halt und dann müssen m. E. die Azubis - die ja ziemlich sicher mit oder noch vor Beginn ihrer Ausbildung auf diese betriebsinterne Regelung hingewiesen wurden - mMn wohl damit leben, dass sie im Fall einer 4 eben Nachhilfestunden nehmen müssen (die zahlt ja hoffentlich der Ausbildungsbetrieb, oder?).

Zitat von Morse'

Ich habe das Thema diese Woche auch mal im Kollegium angesprochen und dabei gefragt, wie die Erfahrungen mit den ausbildungsbegleitenden Maßnahmen sind. Es gab nur eine einzige positive Rückmeldung (von einem Kollege der selbst noch nebenbei bei einer solchen Institution angestellt ist).

Im Bereich Einzelhandel haben wir in der Berufsschule gute Erfahrungen mit "ausbildungsbegleitenden Hilfen" (diese Maßnahme ist ausgelaufen; mittlerweile heißt es "assistierte Ausbildung flex") gemacht. Allerdings waren es bei uns meist die unterrichtenden Lehrkräfte oder die Azubis selbst, die den Wunsch nach dieser Hilfestellung geäußert haben. "Zwangswise", durch den Betrieb verordnete Nachhilfe bei noch einigermaßen guten Berufsschulnoten ist mir - wie ich ja bereits schrieb - noch nicht untergekommen.

Beitrag von „misspoodle“ vom 12. Juli 2024 12:34

Ich finde es nicht schlecht, dass der Betrieb mit der Zwangsnachhilfe eine klare Erwartungshaltung äußert.

Er sagt damit, dass die Berufsschulnoten für ihn relevant sind, dass erwartet wird, dass man sich dort mittelmäßig engagiert, also eine 3 erreicht (es wird ja keine 1 oder 2 erwartet). Das heißt, dass die Azubis in der Berufsschule nicht einfach nur ihre Zeit absitzen und mit dem Handy daddeln können.

Ich habe leider einige Klassen erlebt, in der 80 % der Azubis diese Absitzen-Einstellung hatte. Sie haben es über sich ergehen lassen ohne eine Bereitschaft zum Lernen zu zeigen.

Ich finde es richtig, dass man von den später Berufstätigen ein gewisses Mindestmaß an Beherrschung ihres Berufsfeldes erwartet, vor allem in Berufen mit höherer Verantwortung.

In meinem Bereich ist es inzwischen so, dass man mit 50 % der Leistung keine 5 mehr, sondern nun eine 4 erhält und damit bestanden hat. Das bedeutet, dass man im medizinischen Bereich Menschen in die Hände fallen kann, die nur die Hälfte ihres Berufes beherrschen. Ich finde das

für die Zukunft erschreckend.

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Juli 2024 13:29

Zitat von misspoodle

In meinem Bereich ist es inzwischen so, dass man mit 50 % der Leistung keine 5 mehr, sondern nun eine 4 erhält und damit bestanden hat. Das bedeutet, dass man im medizinischen Bereich Menschen in die Hände fallen kann, die nur die Hälfte ihres Berufes beherrschen. Ich finde das für die Zukunft erschreckend.

Im Studium müssen angehende Ärzte auch "nur" bestehen. Je nach Qualität des Prüfungsdurchgangs kann es auch sein, dass 50% richtige Antworten ausreichen, in der Regel sind es aber 60%. Du kannst also, wenn man das so sieht wie du, durchaus auch Ärzten "in die Hände fallen", die gerade so mehr als die Hälfte ihres Berufes beherrschen. Glücklicherweise ist die Prüfungsleistung im theoretischen Teil kein zuverlässiger Indikator für die Qualität der Arbeit.

Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2024 13:33

Zitat von misspoodle

Ich finde es nicht schlecht, dass der Betrieb mit der Zwangsnachhilfe eine klare Erwartungshaltung äußert.

Er sagt damit, dass die Berufsschulnoten für ihn relevant sind, dass erwartet wird, dass man sich dort mittelmäßig engagiert, also eine 3 erreicht (es wird ja keine 1 oder 2 erwartet).

Tja, da gehen unsere Meinungen wohl auseinander. Ich finde, dass eine (und in diesem Fall wäre es ja sogar noch eine gute!) 4 in einem Berufsschulzeugnis des zweiten Ausbildungsjahrs absolut keinen "Beinbruch" darstellt.

Zitat von misspoodle

Das heißt, dass die Azubis in der Berufsschule nicht einfach nur ihre Zeit absitzen und mit dem Handy daddeln können.

Machen sie das denn bei euch? Bei uns nicht. Handys müssen gem. Schulordnung zu Stundenbeginn in die Schultasche gelegt werden.

Zitat von misspoodle

Ich finde es richtig, dass man von den später Berufstätigen ein gewisses Mindestmaß an Beherrschung ihres Berufsfeldes erwartet, vor allem in Berufen mit höherer Verantwortung.

Ich auch. Allerdings finde ich zudem, dass eine einzige 4 nichts darüber aussagt, ob jemand am Ende der Ausbildung seinen/ihren Beruf "beherrscht". Wenn jemand bspw eine 4 bei mir in Englisch erhält, aber Englisch für diesen Beruf nicht wirklich wichtig ist und der/diejenige im berufsbezogenen Lernbereich gute bis sehr gute Noten hat (das habe ich schon in all den Jahren schon des Öfteren erlebt), würde ich sie/ihn natürlich trotzdem als "beruflich kompetent" beschreiben.

Außerdem wissen wir für den vorliegenden Fall gar nicht, ob es sich um einen "Beruf mit höherer Verantwortung" handelt.

Zitat von misspoodle

In meinem Bereich ist es inzwischen so, dass man mit 50 % der Leistung keine 5 mehr, sondern nun eine 4 erhält und damit bestanden hat.

Das war bei uns im kaufmännischen Bereich schon immer - zumindest seit ich 2001 ins Ref. gegangen bin - so. Gemäß des IHK-Notenschemas, nach dem die Abschlussprüfungen bewertet werden, bekommt man mit 50% noch die Note "ausreichend" und hat somit bestanden.

Für die Prüfungen der MTA im medizinischen Bereich gilt übrigens dasselbe Notenschema, habe ich gerade festgestellt (siehe: [Prüfungsordnung zur Durchführung der Abschlußprüfung MFA \(aekn.de\)](#)); anscheinend schon seit Jahren.

Beitrag von „Humblebee“ vom 12. Juli 2024 13:40

Übrigens reichen in der Oberstufe des Gymnasiums nach KMK-Noten-/Punkteschema sogar 40% für 4 Notenpunkte, entsprechend einem "ausreichend". Das hat jetzt zwar nichts mit dem

beruflichen Bereich zu tun, wollte ich aber nur mal so zum Vergleich anmerken 😊.

Beitrag von „Morse“ vom 12. Juli 2024 17:13

Zitat von misspoodle

Ich finde es richtig, dass man von den später Berufstätigen ein gewisses Mindestmaß an Beherrschung ihres Berufsfeldes erwartet, vor allem in Berufen mit höherer Verantwortung.

Das sehe ich natürlich auch so und teile auch die Kritik hinsichtlich Bewertungskriterien, nach denen man für eine aus Lehrersicht nicht ausreichenden Leistung trotzdem diese Note erteilen muss.

Im von mir geschilderten Fall ist das Fach unrelevant für den Beruf.

Beitrag von „misspoodle“ vom 12. Juli 2024 20:32

Zitat von Schmidt

Du kannst also durchaus auch Ärzten "in die Hände fallen", die gerade so mehr als die Hälfte ihres Berufes beherrschen.

Absolut richtig und auch erschreckend!

Zitat von Humblebee

Allerdings finde ich zudem, dass eine einzige 4 nichts darüber aussagt, ob jemand am Ende der Ausbildung seinen/ihren Beruf "beherrscht".

Ich stimme zu. Wenn man allerdings in allen Fächern eine 4 erreicht, auch in den wichtigen, hat man bestanden.

Meine Aussagen waren eher allgemein als auf den konkreten Fall bezogen. Und hierbei hauptsächlich darauf, dass der Betrieb mit der Zwangsnachhilfe auf sein eigenes Prestige bedacht sei. Hier wollte ich noch einen weiteren Punkt beisteuern.

Beitrag von „Moebius“ vom 12. Juli 2024 20:48

Zu meiner Studienzeit gab es eine Vorlesung in theoretischer Physik, bei der man die Klausur bestanden hat, wenn man es (alle Hilfsmittel und Bücher waren erlaubt) geschafft hat, bei einer von vier Aufgaben einen Ansatzweise richtigen Lösungsweg zu formulieren. Etwa 50% der Teilnehmer haben bestanden.

Die Behauptung, dass jemand, der eine Prüfung mit 50% der Punkte bestanden hat seinen Beruf nur zur Hälfte versteht, ist wohl ziemlich offenkundiger Unsinn.

Beitrag von „Seph“ vom 12. Juli 2024 21:35

Zitat von misspoodle

In meinem Bereich ist es inzwischen so, dass man mit 50 % der Leistung keine 5 mehr, sondern nun eine 4 erhält und damit bestanden hat. Das bedeutet, dass man im medizinischen Bereich Menschen in die Hände fallen kann, die nur die Hälfte ihres Berufes beherrschen. Ich finde das für die Zukunft erschreckend.

Allen von uns sollten als Lehrkräfte mal etwas von verschiedenen Anforderungsniveaus gehört haben. Die Schlussfolgerung, jemand der "nur" 50% einer Prüfungsleistung erbracht hat, beherrsche seinen Beruf nur zu 50%, ist natürlich haltlos.

Beitrag von „Seph“ vom 12. Juli 2024 21:36

Zitat von Moebius

Zu meiner Studienzeit gab es eine Vorlesung in theoretischer Physik, bei der man die Klausur bestanden hat, wenn man es (alle Hilfsmittel und Bücher waren erlaubt) geschafft hat, bei einer von vier Aufgaben einen Ansatzweise richtigen Lösungsweg zu formulieren. Etwa 50% der Teilnehmer haben bestanden.

Kann ich genauso auch bestätigen...theoretische Elektrodynamik war echt lustig 😂

Beitrag von „Seph“ vom 12. Juli 2024 21:38

Zitat von Morse'

Das sehe ich natürlich auch so und teile auch die Kritik hinsichtlich Bewertungskriterien, nach denen man für eine aus Lehrersicht nicht ausreichenden Leistung trotzdem diese Note erteilen muss.

Ich habe das schon öfter geschrieben, aber die Angabe eines Notenschlüssels (hier das Bestehen ab 50%) ist ohne gleichzeitige Berücksichtigung des Prüfungssettings und der Verteilung der Anforderungsbereiche wertlos. In einer Prüfung, die zu großen Teilen nur aus Reproduktion besteht, dürfen 50% natürlich nicht zum Bestehen reichen, in einer Prüfung, die fast nur aus Übertragung/Deutung/Wertung besteht, kann es sachgerecht sein, Leute schon bei z.B. 25% bestehen zu lassen (siehe Theoretische Physik in den obigen Beiträgen).

Beitrag von „Schmidt“ vom 12. Juli 2024 21:41

Zitat von misspoodle

Absolut richtig und auch erschreckend!

Warum?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 12. Juli 2024 21:54

Zitat von Moebius

Zu meiner Studienzeit gab es eine Vorlesung in theoretischer Physik, bei der man die Klausur bestanden hat, wenn man es (alle Hilfsmittel und Bücher waren erlaubt) geschafft hat, bei einer von vier Aufgaben einen Ansatzweise richtigen Lösungsweg zu formulieren. Etwa 50% der Teilnehmer haben bestanden.

Die Behauptung, dass jemand, der eine Prüfung mit 50% der Punkte bestanden hat seinen Beruf nur zur Hälfte versteht, ist wohl ziemlich offenkundiger Unsinn.

Ich wollte gerade wieder mit der theoretischen Physik ankommen, aber du warst schneller 😅

Beitrag von „Morse“ vom 13. Juli 2024 09:35

Zitat von Seph

Ich habe das schon öfter geschrieben, aber die Angabe eines Notenschlüssels (hier das Bestehen ab 50%) ist ohne gleichzeitige Berücksichtigung des Prüfungssettings und der Verteilung der Anforderungsbereiche wertlos. In einer Prüfung, die zu großen Teilen nur aus Reproduktion besteht, dürfen 50% natürlich nicht zum Bestehen reichen, in einer Prüfung, die fast nur aus Übertragung/Deutung/Wertung besteht, kann es sachgerecht sein, Leute schon bei z.B. 25% bestehen zu lassen (siehe Theoretische Physik in den obigen Beiträgen).

Ja! (Deshalb hatte ich auch von einer "aus Lehrersicht nicht ausreichenden Leistung" gesprochen und nicht einem bestimmten Verhältnis von Punkten.)

Beitrag von „misspoodle“ vom 13. Juli 2024 12:28

Zitat von Moebius

Die Behauptung, dass jemand, der **eine** Prüfung mit 50% der Punkte bestanden hat seinen Beruf nur zur Hälfte versteht, ist wohl ziemlich offenkundiger Unsinn.

Zitat von Seph

Allen von uns sollten als Lehrkräfte mal etwas von verschiedenen Anforderungsniveaus gehört haben. Die Schlussfolgerung, jemand der "nur" 50% **einer** Prüfungsleistung erbracht hat, beherrsche seinen Beruf nur zu 50%, ist natürlich haltlos.

Eine einzige Prüfung oder **ein einzelnes** (unwichtiges) Fach ist natürlich irrelevant.

Aber falls jemand in **allen** Fächern / Prüfungen eine 4 erreicht, hat er bestanden und kann seinen Beruf ausüben.

Ich denke hier an den Schülertyp "ich mache in allen Fächern gerade nur so viel, dass ich bestehe, warum mehr investieren".

Zitat von Schmidt

Warum?

Ich denke, dass ein Facharzt, der nur 50 % des Wissens hat, das er in seinem **gesamten Fachgebiet** haben sollte (nicht in einer **einzelnen** Prüfung während des Studiums) Patienten falsch behandelt und ihnen somit schadet.

Beitrag von „Schmidt“ vom 13. Juli 2024 13:19

Zitat von misspoodle

Ich denke, dass ein Facharzt, der nur 50 % des Wissens hat, das er in seinem **gesamten Fachgebiet** haben sollte (nicht in einer **einzelnen** Prüfung während des Studiums) Patienten falsch behandelt und ihnen somit schadet.

Gewagte These

Hast du dafür Nachweise?

Bei Ärzten ist die Leistung in einer einzigen schriftliche Prüfung relevant, weil diese darüber entscheidet, ob man Arzt wird oder nicht. Ist diese Prüfung mit 50-60% bestanden, werden die Leute Ärzte. Kennst du die Prüfungsergebnisse, die deine Ärzte vor 20+ Jahren mal irgendwann erreicht haben? Zumal die Facharztausbildung so oder so erst nach dem Studium erfolgt.

Juristen dürfen sogar einzelne Examensklausuren nicht bestehen und können insgesamt trotzdem bestanden haben.

Es ist nicht insgesamt nicht so einseitig, wir du denkst.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Juli 2024 14:01

Zitat von misspoodle

Eine einzige Prüfung oder ein einzelnes (unwichtiges) Fach ist natürlich irrelevant.

Aber falls jemand in allen Fächern / Prüfungen eine 4 erreicht, hat er bestanden und kann seinen Beruf ausüben.

Ich denke hier an den Schülertyp "ich mache in allen Fächern gerade nur so viel, dass ich bestehre, warum mehr investieren".

Ja natürlich. Es ging aber gar nicht um singuläre Prüfungen, sondern um die erkennbar falsche Verknüpfung von Anteilen erreichter Bewertungseinheiten in Prüfungen und der Quote der Beherrschung eines Berufs. Der falsche Schluss liegt hierin:

Zitat von misspoodle

Ich denke, dass ein Facharzt, der nur 50 % des Wissens hat, das er in seinem **gesamten Fachgebiet** haben sollte (nicht in einer **einzelnen** Prüfung während des Studiums) Patienten falsch behandelt und ihnen somit schadet.

Anhand der Tatsache, in Prüfungen nur im Mittel 50% der erreichten Rohpunkte zu erreichen, ist gerade nicht ablesbar, man habe nur 50% des Wissens.

Bereits im Schulsetting erfordert eine "ausreichende" Leistung i.d.R. die vollständige Lösung des AFB I (und damit die reproduktive Kenntnis allen erlernten Wissens in diesem Sachgebiet) in Verbindung mit etwas Anwendung auf nicht auswendig gelernte Sachverhalte.....oder bei leichten Lücken im Fachwissen eben mehr Anwendungsbezüge. An den Unis sind diese Maßstäbe noch deutlicher in schwierigere Bereiche verschoben.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 13. Juli 2024 14:32

Offenbar kann sich der Betrieb das leisten, woanders suchen sie ja händeringend Leute. Ich weiß nicht, warum ein Arbeitgeber bestimmte Noten während der Ausbildung haben will, ich kann mir allerdings auch nicht vorstellen, dass er es nicht vorher kommuniziert hat.

Zitat von Morse'

Im von mir geschilderten Fall ist das Fach unrelevant für den Beruf.

Es ist ein Fach, das offenbar relevant ist, um einen Abschluss zu erhalten oder kann man auch mit einer 6 bestehen?

Zitat von Humblebee

Allerdings finde ich zudem, dass eine einzige 4 nichts darüber aussagt, ob jemand am Ende der Ausbildung seinen/ihren Beruf "beherrscht". Wenn jemand bspw eine 4 bei mir in Englisch erhält, aber Englisch für diesen Beruf nicht wirklich wichtig ist und der/diejenige im berufsbezogenen Lernbereich gute bis sehr gute Noten hat (das habe ich schon in all den Jahren schon des Öfteren erlebt), würde ich sie/ihn natürlich trotzdem als "beruflich kompetent" beschreiben.

Mag sein, ich kann mir aber vorstellen, dass der eine oder andere Betrieb nur Leute beschäftigen will, die *in der Lage* sind, in Englisch auf eine drei zu kommen. Entweder ist der Bewerber zu schwach oder zu faul, um die 3 auch mit Nachhilfe nicht zu schaffen und das ist einer Bank oder Versicherung vielleicht nicht pfiffig genug?

Beitrag von „Humblebee“ vom 13. Juli 2024 16:22

Zitat von Quittengelee

Mag sein, ich kann mir aber vorstellen, dass der eine oder andere Betrieb nur Leute beschäftigen will, die *in der Lage* sind, in Englisch auf eine drei zu kommen.

Klar gibt es solche Betriebe. Das sind aber i. d. R. Betriebe, die in Berufen ausbilden, in denen Englisch wirklich wichtig ist (Groß- und Außenhandel u. ä.). Ich schrieb aber von Berufen, in denen Englisch eher unwichtig ist (Einzelhandel, Kfz-Bereich,...); da kenne ich keinen Ausbildungsbetrieb, der auf Gedeih und Verderb eine 3 oder besser von seinen Azubis als Englischnote in der Berufsschule fordern würde. Klar macht sich auch in Englisch eine 3 auf dem Zeugnis besser als eine 4 oder sogar noch schlechter, aber wenn's dazu nicht reicht, ist

das normalerweise kein Problem für die Betriebe.

Zitat von Quittengelee

Entweder ist der Bewerber zu schwach oder zu faul, um die 3 auch mit Nachhilfe nicht zu schaffen und das ist einer Bank oder Versicherung vielleicht nicht pfiffig genug?

Wo habe ich in meinem Beispiel irgendwas von Nachhilfe geschrieben? Um Banken und Versicherungen als Ausbildungsbetriebe ging es ebenfalls nicht (siehe oben: ich schrieb von Berufen, in den Englisch eher unwichtig ist; da würde ich den Bank- und Versicherungsbereich nicht zu zählen - abgesehen davon, dass es an meiner Schule gar keine Berufsschulklassen für diese Bereiche gibt).

EDIT: Oder beziehst du dich noch immer auf den Ausgangsfall? Um den ging es in meinem Beitrag nicht; der war lediglich eine Antwort auf Misspoodles Aussage bzgl. des "Beherrschens" eines Berufs.

Beitrag von „Morse“ vom 14. Juli 2024 12:38

Zitat von Quittengelee

Es ist ein Fach, das offenbar relevant ist, um einen Abschluss zu erhalten oder kann man auch mit einer 6 bestehen?

Wie schon mehrfach geschrieben:

Nein, das Fach ist nicht relevant, man kann also auch mit einer 6 bestehen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 14. Juli 2024 13:26

Mit einer 6 bestehen? Also vermutlich Religion oder Sport.

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. Juli 2024 22:28

In NDS hat man mit nur einer 6 (wenn die restlichen Noten mind. 4 sind) jeden Bildungsgang an einer berufsbildenden Schule erfolgreich bestanden:

"Ein beruflicher oder schulischer Abschluss wird erworben, wenn der Bildungsgang erfolgreich besucht oder eine Prüfung nach § 18, 19 oder 21 bestanden worden ist. Ein Bildungsgang ist erfolgreich besucht, wenn die in der Abschlussklasse erbrachten Leistungen in allen unterrichteten Lernbereichen jeweils mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertet worden sind und in den Lernbereichen zugeordneten einzelnen Fächern, Lernfeldern, Lerngebieten, Modulen und Qualifizierungsbausteinen insgesamt entweder in nicht mehr als zwei Fällen die Note „mangelhaft“ oder höchstens in einem Fall die Note „ungenügend“ erreicht worden ist." (§23 (2) BbS-VO)

Beitrag von „Quittengelee“ vom 14. Juli 2024 23:10

Zitat von Humblebee

In NDS hat man mit nur einer 6 (wenn die restlichen Noten mind. 4 sind) jeden Bildungsgang an einer berufsbildenden Schule erfolgreich bestanden:

"Ein beruflicher oder schulischer Abschluss wird erworben, wenn der Bildungsgang erfolgreich besucht oder eine Prüfung nach § 18, 19 oder 21 bestanden worden ist. Ein Bildungsgang ist erfolgreich besucht, wenn die in der Abschlussklasse erbrachten Leistungen in allen unterrichteten Lernbereichen jeweils mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertet worden sind und in den Lernbereichen zugeordneten einzelnen Fächern, Lernfeldern, Lerngebieten, Modulen und Qualifizierungsbausteinen insgesamt entweder in nicht mehr als zwei Fällen die Note „mangelhaft“ oder höchstens in einem Fall die Note „ungenügend“ erreicht worden ist." (§23 (2) BbS-VO)

Wie sinnlos ist das denn?

Beitrag von „misspoodle“ vom 15. Juli 2024 01:23

Es geht auch mit weniger als 50 %. 😊

Beitrag von „Seph“ vom 15. Juli 2024 09:02

Zitat von misspoodle

Es geht auch mit weniger als 50 %. 😊

Ja, wenn die Prüfungsanforderungen entsprechend hoch sind. Im Abitur (und damit bei uns in der Q-Phase generell) reichen z.B. 45% der Rohpunkte zum Bestehen mit 05 Notenpunkten. Dafür bilden Aufgaben rein reproduzierenden Charakters aber eben auch nur deutlich unter der Hälfte der erwarteten Leistung.